

Verfahren zur Auswahl und Nachmeldung von Europäischen Schutzgebieten gemäß Vogelschutz-Richtlinie 79/409/EWG

Gebietscharakteristik

für den

Vorschlag Europäisches Vogelschutzgebiet gemäß Richtlinie 79/409/EWG

(Vogelschutz-Richtlinie = VSchRL)

DE 4552 - 451 (landesinterne Nr. 46)

Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft

Flächengröße: 30.059 ha

Naturräume: Muskauer Heide, Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet

Landkreise: Bautzen, Kamenz, Niederschlesischer Oberlausitzkreis

TK 25: 4552, 4553, 4651, 4652, 4653, 4654, 4752, 4753, 4754

Berührte FFH-Gebiete: Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (vollständig), Schwarzer Schöps unterhalb Reichwalde (teilweise), Spreetal und Heiden zwischen Uhyst und Spremberg (teilweise)

Nationale Schutzgebiete (NSG, BR): Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (vollständig)

Ziel

Gewährleistung der ökologischen Funktionsfähigkeit des Gebietes im Sinne der Richtlinie 79/409/EWG, insbesondere für Brutvogelarten des Anhanges I VSchRL, Brutvogelarten (Zugvögel) der Gefährdungskategorien 1 (vom Aussterben bedroht) und 2 (stark gefährdet) der Roten Liste Sachsens (Stand 1999), sofern sie nicht im Anhang I VSchRL erfasst sind, sowie regelmäßig bedeutende Ansammlungen bildende Wasservogelarten.

Gebietsbeschreibung

- Repräsentativer Ausschnitt des Naturraums Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet im Bereich der Wittichenau-Nieskyer Talsandebene und des Baruther Beckens. Relativ schwach besiedelte ländliche Kulturlandschaft mit hohen Anteilen an naturnahen sowie durch traditionelle, extensive Nutzungen geprägten Lebensraumtypen. Verzahnung von mehreren Fließgewässern samt ihren Auen, zahlreichen Teichen bzw. Teichgebieten und offenen bis bewaldeten Mooren verschiedener Trophiestufen, größeren Heidekomplexen, offenen Sandflächen, naturnahen Laub- und Nadel(misch-)wäldern und Kiefernforsten. Im Umfeld der ländlichen Siedlungen konzentrieren sich Grünland- und Ackerflächen.
- Bedeutende Brutgebiete von Vogelarten naturnaher Wälder, der Heidekomplexe, der Gewässer und Moore sowie der offenen bis halboffenen Agrarlandschaft.
- Bedeutendes Rast-, Durchzugs- und Nahrungsgebiet für Wasservogelarten.

Wertgebende Vogelarten

Als Brutvögel mindestens 47 Arten des Anhanges I VSchRL bzw. der Roten Liste Sachsen (Kategorien 1 und 2). Eins der fünf besten Gebiete im Freistaat Sachsen für Baumfalke, Bekassine, Eisvogel, Flußseeschwalbe, Grausammer, Grauspecht, Heidelerche, Kiebitz, Kranich, Ortolan, Raubwürger, Rohrdommel, Rohrweihe, Rothalstauher, Rotmilan, Schilfrohrsänger, Schwarzmilan, Seeadler, Sperbergrasmücke, Sperlingskauz, Steinschmätzer, Tüpfelralle, Weißstorch, Wendehals, Wespenbussard, Wiedehopf und Ziegenmelker. Besonders bedeutsam auch für die Mindestrepräsentanz im Freistaat Sachsen für Kleine Ralle, Knäkente, Löffelente, Neuntöter, Rauhußkauz, Schwarzspecht, Singschwan, Wachtelkönig und Zwergdommel. Vorkommen von Blaukehlchen, Moorente, Rotschenkel und Zwergseeschwalbe nachgewiesen. Regelmäßig mindestens 20.000 Wasservögel; regelmäßig mindestens 1 % der Flyway-Population einer Wasservogelart (Saatgans, Schnatterente); weitere herausragende Funktion als Wasservogellebensraum.

Brutvogelarten nach Anhang I bzw. der Roten Liste Sachsen (Kategorie 1 und 2)

Baumfalke, Bekassine, Blaukehlchen, Brachpieper, Eisvogel, Fischadler, Flußseeschwalbe, Flußuferläufer, Graumammer, Grauspecht, Heidelerche, Kiebitz, Kleine Ralle, Knäkente, Kranich, Löffelente, Mittelspecht, Moorente, Neuntöter, Ortolan, Raubwürger, Rauhfußkauz, Rohrdommel, Rohrweihe, Rothalstaucher, Rotmilan, Rotschenkel, Schilfrohrsänger, Schwarzhalstaucher, Schwarzmilan, Schwarzspecht, Schwarzstorch, Seeadler, Singeschwan, Sperbergrasmücke, Sperlingskauz, Steinschmätzer, Tüpfelralle, Wachtelkönig, Weißstorch, Wendehals, Wespenbussard, Wiedehopf, Ziegenmelker, Zwergdommel, Zwergschnäpper, Zwergseeschwalbe

Hinweise zur Gewährleistung des Erhaltungszustandes (Entwurf)

Vollzug der bestehenden einschlägigen rechtlichen Vorgaben bzw. Angebot darüber hinausgehender freiwilliger, gegebenenfalls geförderter Maßnahmen mit dem Ziel der Sicherung der für den Vogelschutz wichtigen Elemente und Funktionen des Gebietes, insbesondere:

- naturschutzgerechte Teichbewirtschaftung (z.B. Erhaltung von Röhricht- und Verlandungszonen, Brutinseln sowie Moorbereichen, Erhaltung, ggf. Schaffung offener Wasser- oder Schlammflächen innerhalb des Röhrichts, Entschlammung bei Bedarf)
- Sicherung des Wasserhaushaltes der Moore, Feuchtgebiete und Feuchtwälder
- weitgehendes Zulassen der natürlichen Entwicklung in nutzungsfreien Kernzonen, z.B. der Moor- oder Feuchtgebietskomplexe
- Sicherung autotypischer Grundwasserstände in den Niederungen
- Erhaltung, ggf. Wiederherstellung naturnaher Fließgewässerabschnitte
- angepasste Unterhaltung von Gräben (z.B. abschnittsweise / einseitige, schonende Räumung)
- Erhaltung, erforderlichenfalls Verbesserung der Wasserbeschaffenheit (z.B. durch Gewässerrandstreifen)

- langfristige Offenhaltung geeigneter Teilflächen durch periodische Pflegeeingriffe außerhalb der Brutzeit (z.B. in trocken-sandigen Offenlandbereichen)
- Erhaltung von Nistplatzstrukturen (z.B. Stein- und Holzhaufen, Dornengebüsche)

- auf Teilflächen angepasste forstliche Bewirtschaftung, z.B. durch
 - einzelstamm- bzw. gruppenweise Bewirtschaftung naturnaher Laubwälder
 - Erhaltung des Struktureichtums (insbesondere in den naturnahen Wäldern und Kleingehölzen) sowie eines hohen Altholzanteils
 - Erhaltung, ggf. Wiederherstellung naturnaher Waldränder
 - Beibehaltung eines differenzierten Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln (besondere Berücksichtigung der Offenland-Lebensräume bei der Bekämpfung von Kiefern-Schädlingen)
- Erhaltung von Biotopbäumen (Nest- und Höhlenbäume)
- Belassen eines angemessenen Anteils von liegendem und stehendem Totholz
- Erhaltung der naturnahen Moor-, Bruch- und Feuchtwälder
- Erhaltung einzelner Offenbereiche und Lichtungen im Wald

- Erhaltung der Ufergehölze, Feldgehölze, Baumgruppen, Baumreihen, Einzelbäume, Hecken und Gebüsche im Offenland (ggf. langfristige Bestandssicherung durch Nachpflanzungen)
- Beibehaltung des Anteils von Dauergrünland, Brachen und Saumstrukturen
- naturschutzgerechte Nutzung auf Teilflächen in Grünlandgebieten
- Umwandlung von Acker in Dauergrünland auf geeigneten Flächen (z.B. Vernässungsbereiche)
- auf Teilflächen naturschutzgerechte Ackerbewirtschaftung (z.B. Reduzierung des Einsatzes von Pflanzenschutz- und Düngemitteln und der Aussaatdichte entlang von Gehölzsäumen für den Ortolan, Schaffung von Bracheflächen, Erhaltung von Ackervernässungsstellen, störungsarme Nahrungsflächen für Gänse)

- Erhaltung der bisher wenig zerschnittenen Lebensräume (z.B. bei Planungen von Windenergieanlagen, Strom- und Verkehrsstrassen beachten)
- soweit erforderlich Sicherung störungsarmer Brutplätze (z.B. durch Berücksichtigung von Brutzeit und Brutplatz ausgewählter Arten, Schutzzonen, Besucherlenkung, ggf. zeitweilige Sperrung von Wegen)
- ordnungsgemäße Jagdausübung